

welcher die Ruhesteine von einander hielt; weiter aber nichts. Unter dem nächsten Steine fand sich graue Erde, mit ziemlich großen Kohlenstücken. Einen Fuß tief schien durch dieselbe ein röthlicher Strich zu gehen, man konnte aber nicht entscheiden, ob es die natürliche Farbe der Erde war, oder ob sie von vergangenem Eisen herrührte. Daneben lag eine kleine rothe Scherbe, und das war Alles. Man ließ daher die übrigen Steine ununtersucht.

Einige solcher Denkmäler in der Gegend des Bülzenbettes haben die Namen: »Danzelbarg«, »Steendanz« oder »Danzelsteene«.

Solche Denkmäler reizen oft zur Untersuchung und liefern wenig oder nichts, pro thesauro carbones. Man eröffnet sie mit vieler Mühe und vielen Kosten, indem man mit Hülfe vieler Menschen und großer Hebebäume, wie Sparren, die Decksteine abwiegen muß, die denn im Herunterrutschen manchmal eine so starke Reibung machen, daß ein Rauch davon aufsteigt. Noch gefährlicher aber ist das Untergraben, weil das Gebäude leicht einstürzen kann; auch ist die Ausdünstung der darunter befindlichen Erde höchst ungesund. Da indeß jetzt die meisten gesprengt werden, kann man leichter dazu kommen.

Ein Beamter hiesigen Landes, welcher zugleich Canonicus zu Rammelsloh war, hat oft erzählt: er habe einst ein Denkmal zu Steinfeld, welches noch jetzt nicht ganz untersucht ist, untergraben lassen, und sei nicht in einem Tage damit fertig geworden; darauf wären